



# Natur und Kultur

Im schweizerischen Flims haben sich fünf Spitzenhotels zusammengetan, um Konzerte in schönster Natur zu präsentieren. „**Flimsfestival**“ nennt sich die Reihe, die wahrlich ein spektakuläres Ambiente bietet, wie Marco Frei feststellen konnte.

Die Schweizer nennen sie liebevoll „Ruinaulta“. Das Wort stammt aus dem Rätoromanischen und setzt sich aus Steinbruch (Ruina) und hoch (aulta) zusammen. Dahinter verbirgt sich eine Rheinschlucht im Kanton Graubünden, die sich 400 Meter in die Tiefe stürzt und über 13 Kilometer durch die Bergwelt schlängelt – zwischen Ilanz und der Mündung des Hinterrheins bei Reichenau. Vor rund 10.000 Jahren nach dem Flimser Bergsturz ist diese Rheinschlucht entstanden. Die steilen Kalksteinklippen und teils bizarren Felsformationen sind einzigartig. Wegen seiner besonderen Geologie gehört das ganze Gebiet zwischen Bad Ragaz und Flims seit 2008 offiziell zum UNESCO-Weltnaturerbe.

Herrlich ist es hier, mächtige Berge, blaue Seen, grüne Wiesen. In dieser Umgebung setzen die Hoteliers natürlich vor allem auf das Naturerlebnis, Sport und Wellness. Kulturangebote

sollen den Aufenthalt in der Region zusätzlich versüßen und bestenfalls noch die Landschaft akustisch „inszenieren“ – oder besser: „zelebrieren“. Das ist zumal der Sinn und Zweck des Flimsfestivals, das in diesem Jahr erstmals steigt. Dafür wurden zwei Reihen fusioniert, die seit vier Jahren aktiv waren – nämlich das Festival „flimserstein.ch“ und die Waldhaus-Konzerte Flims. Letztere waren in den vergangenen Jahren für auswärtige Gäste besonders attraktiv, zumal dort mit Marcus Bosch ein Intendant wirkte, der als Generalmusikdirektor in Nürnberg ähnlich erfolgreich agiert wie zuvor in Aachen.

Und wie schon bei den „Waldhaus-Konzerten“ mischen nun auch beim „Flimsfestival“ gleich fünf Spitzenhotels mit – das „Adula“, der „Fidazerhof“, das „Sunstar“, der „Schweizerhof“ und natürlich das „Waldhaus“. Das „Waldhaus“-Hotel ist tatsächlich ein großes Areal mit weitläufiger Parkanlage und

Inmitten der eindrucksvollen Bergwelt von Flims-Laax richten fünf Spitzenhotels gemeinsam das Flims-Festival aus (Bild oben). Immer wieder zur Bühne wird die wilde Rheinschlucht (Bild Mitte). Auch das Gringolts-Quartett (Bild unten) gab dort schon Konzerte.

verschiedenen Gebäuden, wobei das Stammhaus bereits 1877 im Stil eines Grand Hotel eröffnet wurde. Kulturelles Herz- und Glanzstück ist der schicke Jugendstil-Saal, wo die meisten Konzerte stattfinden. Schon seit 25 Jahren werden eigens für diesen Saal musikalische Programme geschnürt.

Als die „Waldhaus-Konzerte“ noch stiegen, gastierten zahlreiche Persönlichkeiten der Klassikszene im Jugendstil-Saal, darunter Christian Tetzlaff, Lars Vogt oder der Cellist Alban Gerhardt. Im vorigen Jahr, dem letzten der Waldhaus-Konzerte, reisten Isabelle Faust, Pieter Wispelwey, Kristian Bezuidenhout und Roman Trekel an. Mit der Cappella Aquileia, die durch die Opernfestspiele Heidenheim bekannt ist, hatten die „Waldhaus-Konzerte“ sogar ein Festivalorchester. Zudem gab es schon Operaufführungen, wobei auch die Rheinschlucht selber zur Bühne wurde. Im Vergleich dazu fällt der Startschuss für das neue „Flimsfestival“ etwas spärlich aus (siehe Kasten). Dennoch war die jetzige Fusion der zwei Festivals „flimserstein.ch“ und „Waldhaus-Konzerte“ zum „Flimsfestival“ durchaus notwendig, denn: Zwei Klassikfestivals am selben kleinen Ort sind wenig sinnvoll und brachten einige Konfusion. Darüber hinaus gab es im letzten Jahr der Waldhaus-Konzerte einige gravierende Einschnitte, vor allem durch den Tod des langjährigen Festivalpräsidenten und Inhabers des „Adula“-Hotels. Es wird sich also noch zeigen müssen, wie sich das neue „Flimsfestival“ in seinem ersten Jahr schlägt und welche Wege es künftig beschreiten wird – eine Reise ist die Region aber allemal wert.

### Der schicke Jugendstil-Saal ist das kulturelle Herz- und Glanzstück des Festivals



Fotos: Waldhaus Flims Mountain Resort & Spa



## Das Festival

Streng genommen ist das „Flimsfestival“ kein solches, weil es über einen großen Zeitraum veranstaltet wird – vom 20. April bis zum 31. Dezember. Der Großteil der insgesamt 28 Konzerte fällt jedoch auf Juli und Anfang August. In dieser Zeit singt unter anderen der Tenor Christoph Prégardien Schuberts „Winterreise“ (15. Juli), während beim Nachwuchs der Harfenist Balzer Collenberg heraussticht (23. Juli). Darüber hinaus gibt es Kinderprogramme und „Spezialevents“, bei denen auch die Gaumenfreude nicht zu kurz kommt. Sonst aber bildet die Musik der Klassik und der Frühromantik den Schwerpunkt des Repertoires. Karten und weitere Infos erhalten Sie unter Tel. +41/(0)76/506 36 18 oder [www.flimsfestival.ch](http://www.flimsfestival.ch).